



„Bitte wenden Sie sich an die Schulberatung“

Über die Arbeitsbelastung von Beratungslehrkräften und Schulpsychologen

Die heutige Gesellschaft ist gekennzeichnet von rasanten Veränderungen. Schlagworte wie Mediengesellschaft, Wertpluralismus, Globalisierung, veränderte Kindheit, multikulturelle Gesellschaft u.a. charakterisieren aktuelle gesellschaftliche Entwicklungen. Viele dieser Entwicklungen wirken sich unmittelbar auf die Schule aus und fordern angemessene Reaktionen und Maßnahmen. Es entsteht ein wachsender Bedarf an Unterstützung, Beratung und Begleitung für Personen im Kontext der Schule und für die Schule als System. Dazu gibt es ein professionelles und effektives Beratungsnetz, das den Schulen als Unterstützungssystem zur Verfügung steht: Die Beratungsfachkräfte (Schulpsychologen und Beratungslehrkräfte). Beratungslehrkräfte (BLK) und Schulpsychologen (SP) sind für den individuell Ratsuchenden an bayerischen Schulen notwendig und erfüllen darüber hinaus innerhalb des Schulsystems auf allen Ebenen eine der Schule dienende Funktion. Für ihren Tätigkeitsbereich haben sie eine qualifizierte Ausbildung absolviert.

Ausbildung

Es handelt sich bei den Aufgaben der Beratungsfachkräfte und Schulpsychologen nicht um eine Lehrertätigkeit, sondern um ein zusätzliches und andersartiges Arbeitsfeld, nämlich die Unterstützung von Schulen auf der Basis einer zusätzlichen, universitären/wissenschaftlichen Qualifikation. Die Inhalte der Ausbildung erstrecken sich über alle psychologischen Bereiche. Sie reichen von Persönlichkeitspsychologie über Sozialpsychologie bis hin zur pädagogisch-psychologischen Diagnostik. Während bei den Schulpsychologen vertiefend die Bereiche Klinische und Pädagogische Psychologie, Gutachtenerstellung und therapeutische Interventionen behandelt werden, beschäftigen sich die Beratungslehrkräfte mit den Themen: Überblick über die Systematik des deutschen Schulwesens, Kenntnisse des bayerischen Schulsystems und schulrechtliche Regelungen.

Studienorte für Schulpsychologie sowie für die Qualifikation zur Beratungslehrkraft sind Bamberg, Eichstätt-Ingolstadt und München (LMU). Zusätzlich kann man die Qualifikation zur Beratungslehrkraft auch durch Weiterbildungsmaßnahmen, angeboten über die Akademie für Lehrerfortbildung und Personalführung (ALP) in Dillingen oder durch Regionalkurse, die von den zuständigen Staatlichen Schulberatungsstellen organisiert werden, erwerben.

Um eine Tätigkeit als Beratungsfachkraft ausführen zu können, sollten Studenten/Bewerber über eine stabile Persönlichkeit und hohe Sozialkompetenz verfügen. Gerade als Schulpsychologe/Beratungslehrkraft wird man sehr häufig bei brenzligen Situationen

herangezogen, die es zu lösen gilt. Ebenfalls sollte man Freude daran haben, sich neben der normalen Lehrertätigkeit regelmäßig mit wissenschaftlicher (v.a. psychologischer) Fachliteratur zu befassen.

Aufgaben der Schulberatung

Die Aufgabenbereiche der Schulberatung sind mannigfaltig. Der Schwerpunkt der Schulberatung ist und bleibt die Einzelfallberatung. Lern- und Entwicklungsprozesse von Schülern verlaufen nicht immer problemlos. Kurzfristige Verständnisschwierigkeiten, persönliche Krisen, familiäre Umbruchsituationen, Interaktionsprobleme in der Schulklasse oder mit einem bestimmten Lehrer, nicht erkannte Teilleistungsschwächen, Über- bzw. Unterforderung an einer bestimmten Schulart führen Kinder und Jugendliche in Situationen, die sie ohne Hilfe nur schwer oder gar nicht bewältigen können. Ihnen bzw. ihren Eltern stehen Schulpsychologen als kompetente Ansprechpartner wohnortnah zur Verfügung.

Bei der Schullaufbahnberatung bringen sich die Beratungslehrkräfte und Schulpsychologen ebenfalls ein. Es gilt im Einzelfall in einem persönlichen Gespräch die individuelle Situation mit geeigneten diagnostischen Verfahren zu analysieren und die Möglichkeiten und Alternativen der weiteren Schullaufbahn aufzuzeigen, um den Ratsuchenden bei seiner Entscheidungsfindung zu unterstützen.

In der systemischen Beratung unterstützen Beratungslehrkräfte und Schulpsychologen Schulleitungen, Schulleitungen und Lehrkräfte bei der Planung und Optimierung von Veranstaltungen zu Einschulung und Übertritt

und bei der Durchführung von Fördermöglichkeiten sowie der konzeptionellen Arbeit der Schulentwicklung. Sie helfen Schulen in Fragen des Unterrichts, der Erziehung und der Weiterentwicklung der Schulen.

Der letzte Aufgabenbereich ist die Kooperation und Koordination mit anderen Beratungsdiensten. So arbeiten die Schulpsychologen und Beratungslehrkräfte eng mit den Förderzentren und dem mobilen sonderpädagogischen Dienst, Erziehungs- und Familienberatungsstellen, Jugendämtern, niedergelassenen Ärzten und Therapeuten, der Agentur für Arbeit sowie mit anderen Trägern und Einrichtungen der außerschulischen Erziehung und Bildung zusammen.

Veränderungen führen zu steigender Belastung

Die stetige Veränderung des Systems Schule bringt zwangsläufig weitere und immer neue Aufgabenfelder mit sich. Die Themen Lehrergesundheit, Gewaltprävention (Anti-Mobbing), Bedrohungs- und Krisenmanagement (KIBBS, REKIT), Supervision und Coaching, Schulentwicklung und Migration haben sich in den letzten Jahren als neue Aufgabengebiete sukzessive in der Schulberatung etabliert. Zudem nimmt die Zahl und vor allem die Komplexität der einzelnen Beratungsfälle immer mehr zu.

Eine empirische Untersuchung, die 2014 seitens des BLLV in Auftrag gegeben wurde, gibt darüber detailliert Auskunft: Die ARBIS Studie (2014, Arbeitssituation und Arbeitsbelastung von Beratungslehrkräften und Schulpsychologen). An dieser Befragung haben 424 Personen teilgenommen.



men. Die Verteilung von Beratungslehrkräften (BLK) und Schulpsychologen (SP) ist ziemlich ausgeglichen: 229 Beratungslehrkräfte (54 Prozent) und 195 Schulpsychologen (46 Prozent).

Der größte Stressfaktor: Die Beratung und der Umgang mit verhaltensauffälligen Kindern und Jugendlichen

Die Inhalte von Beratungen sind oft problemintensiv, können einem selbst nahe gehen und so zur schweren Belastung werden. Für zwei Drittel der Berater trifft dies für die stark zunehmenden Verhaltensprobleme von Schülern zu. Für knapp die Hälfte der BLK gilt dies auch bei Fallberatungen bei Lern- und Leistungsproblemen und bei Beratungen im Bereich sonderpädagogischer Förderbedarf. Zwei Drittel der SP sehen sich beim Einsatz in Krisenfällen starken Belastungen ausgesetzt.

Schwierige Kommunikationssituationen

Als Belastung empfinden BLK häufig unerfüllbare Erwartungen der Schüler (39 Prozent) und hohe Ansprüche der Eltern (47 Prozent). Für SP sind vor allem die nicht zu erfüllenden und meist zu hohen Erwartungen der Lehrer belastend (48 Prozent). Mangelnde Kooperationsbereitschaft der Ratsuchenden und die Tatsache, dass sie vorgeschlagene Maßnahmen häufig nicht akzeptieren, sind weitere Belastungsfaktoren.

Zeitprobleme

Die große Zahl von ratsuchenden Schülern, Eltern und Lehrern verursacht Belastungen, weil die für Beratungen zur Verfügung stehenden Zeitkontingente unzureichend sind (91 Prozent). Dies führt zu engen Zeitfenstern während der Beratungstätigkeit (58 Prozent) und Beratungen außerhalb der Dienstzeit (72 Prozent), die wiederum Überlastungen durch persönlichen Zeitmangel bewirken (64 Prozent).

Mangelhafte Organisation

Weitere Belastungen entstehen unter anderem durch den Umfang der Verwal-

tungsarbeit (61 Prozent), die fehlende Unterstützung bei der Organisation der Beratungstätigkeit (43 Prozent) und die Zuständigkeit für mehrere Schulen im Landkreis (51 Prozent).

Forderungen

Die Fachgruppe Schulberatung im BLLV fordert schon seit Jahren einen sinnvollen Schlüssel zur Berechnung der Anrechnungstunden, eine der Ausbildung und den Aufgaben entsprechende Eingangsbesoldung und eine deutlich spürbare Mehrung der Beförderungsstellen für Beratungslehrkräfte und Schulpsychologen. Außerdem wäre

es sinnvoll, an jedem Schulamt einen Beratungsrektor Beratungslehrkraft, analog zu den Beratungsrektoren Schulpsychologie, zu etablieren. Die Umsetzung der Stellenhebung bei den Schulpsychologen der Besoldungsgruppe A14 bei höherer Wertigkeit der Amtsaufgaben nach A14 + AZ wäre zusätzlich noch wünschenswert.

□ Dr. Alexander Pröhl
Staatlicher Schulpsychologe und
Leiter der FG Schulberatung im
BLLV Niederbayern

